

publiés par la Société d'histoire de l'art en Suisse, Bd. 1, Basel 1955, S. 133–162. – ZOSSO, Alain: La ville de Neuchâtel, in: Histoire du Pays de Neuchâtel, red. von Michel Egloff, Bd. 1: De la Préhistoire au Moyen Âge, Hauterive 1989, S. 230–242.

Christian de REYNIER, Übers. Jörg WETTLAUER

NEUHAUS

A. Neuhaus

I./II./III./IV. Nach der Legende, deren schriftliche Version aber erst vom Ende des 16. Jh.s stammt, war der Vorfahr der Herren von N. Wittigo, der irgendwann im frühen MA nach Böhmen aus Italien kam und dessen fünf Söhne zu Vorfahren fünf böhm. Adelsfamilien wurden, die durch ihr Wappenzeichen verbunden waren, einer Rose mit fünf Blättern, aber verschiedenen Farben. Zusammen mit den → Rosenbergen, den Herren von Landštejn, Stráž und Sezimovo Ústí gehörten zu diesen Familien, nach dem Familienvorfahr als Wittigonen bezeichnet, auch die Herren von N. (páni z Hradce). Ihr Wappen war eine goldene Rose mit fünf Blättern im blauen Feld. Der erste bekannte Vertreter der Herren von N. war der älteste Sohn Wittigos von Práce (gest. 1194) Heinrich. Das Zentrum seines Besitzes im südöstlichen Teil Böhmens bei der Landesgrenze wurde Anfang des 13. Jh.s Jindřichův Hradec/→ N. Obwohl Heinrich I. von N. (erwähnt von 1205, gest. 1237) sich um die Erweiterung seiner Domäne kümmerte, war er auch mit dem Hof des böhm. Kg.s Přemysl Ottokar I. verbunden, an dem er 1217–1222 das Marschallsamt (*marscalcus*) innehatte. Von beiden Söhnen Heinrichs – Wittigo (1224–1259) und Sezima – erreichte eine bedeutsamere Stelle Wittigo von N. Als Kg. Přemysl Ottokar II. Mgf. von Mähren war, hatte Wittigo das Amt des Kastellans der Olmützer Burg inne; später war er sein Mundschenk. Im Dienste des Kg.s nahm er auch an dem Friedensschluß mit dem ungarischen Kg. Bela IV. 1254 teil und beteiligte sich ebenso an dem ersten Kreuzzug Přemysls nach Preußen. Von den drei Söhnen Wittigos findet sich im Dienst Přemysl Ottokars II. auch Ulrich I. und sein Bruder Heinrich; der jüngste Bruder Dietrich wählte dagegen eine kirchliche Karriere, wobei er zum Olmützer Bf. wurde (1281–1302). Ulrich I. von N. (1254–1282) ge-

hörte zwar zunächst zu den Anhängern des böhm. Kg.s, aber bei dem Konflikt der Wittigoner mit Přemysl stellte er sich gegen den Kg. Seine Ehefrau war Maria von → Hardegg, wodurch die Herren von N. verwandtschaftliche Beziehungen zum österr. Adel anknüpften. Sein Sohn Ulrich II. (1281–1312) blieb zwar zunächst in Opposition, was ihm 1286 das Amt des Znaimer Bgf.en brachte, aber dann kehrte er in das Lager des neuen Kg.s Wenzel II. zurück. Ulrich II. versprach sogar in seinem Testament sein ganzes Vermögen dem Kg., wenn er keinen männlichen Erben hinterließe. Mit seiner Ehefrau Mechtild hatte er zwei oder drei Töchter (Elisabeth heiratete Smil von Lichtenburg und Agnes Mainhart von Lipník und dann Meinhart von Schaumberg) und auch einen Sohn Ulrich, so daß die Domäne im Besitz der Familie blieb. Ulrich III. von N. (ca. 1300–1348) blieb der Familientradition treu, die v.a. die Souveränität über das eigene Besitztum sowie die Beziehung zur kgl. Macht betraf. 1316–1317 schloß er sich dem Widerstand des böhm. Adels gegen den neuen Kg. Johann von Luxemburg an, aber schließlich ging er zu diesem über und nahm an zahlreichen Kriegszügen teil. Er kümmerte sich aber auch um die Familiengüter, die er wesentlich vergrößerte, v.a. durch den Gewinn des südmähr. Telč/→ Teltsch. Seine erste Ehefrau war Margaret, Prinzessin von Kärnten, und nach ihrem Tod Klara. Von seinen vier Söhnen (Heinrich, Ulrich, Meinhart, Hermann) wurde v.a. Heinrich II. von N. (ca. 1323–1363) bekannt, der im Dienst Karls. IV. an Kriegszügen gegen den bayerischen Hgz. Ludwig in der Oberpfalz und im Rheinland teilnahm. Dadurch gewann er das Scharfrichteramt des Pilsner Kreises (1349) sowie eine Stelle im engsten kgl. Rat. 1350 nahm Heinrich II. mit dem Herrscher am Reichstag zu Nürnberg teil und fünf Jahre später lud ihn der Kg. zu seiner römischen Krönungsfahrt ein. Gleich danach wies ihn aber der Kg. wg. Verachtung des Landesgerichts für zwei Jahre aus dem Lande, aber schon nach einem Jahr forderte er ihn zu einem Streitzug nach Schwaben. Von Heinrichs Bruder verdient auch Meinhart einige Aufmerksamkeit, Kanoniker des Prager Kapitels, der 1349 zum Titularbf. von Trient wurde. Mit seiner Ehefrau Margaret von Lichtenburg, Wwe. des Johann von Hals, hinterließ Heinrich II. vier Söhne und eine Tochter.

Der älteste von ihnen, Heinrich III. (1363–1398), nahm in den 1390er Jahren an der Revolte eines Teiles des böhm. Adels, der sog. Herreneinheit, gegen Kg. Wenzel IV. teil. 1398 erreichte er eines der obersten Landesämter, als er zum Bgf.en der Prager Burg ernannt wurde. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Elisabeth von → Hardegg hatte er drei Söhne (Johann d.J., Ulrich und Eberhard) und zwei Töchter (Klara heiratete 1384 Georg Krajčír von Krajek, Anna Bernard von Liechtenstein).

Nach dem Tod Heinrichs Onkels Hermann (1404) kam es zur Teilung der bisher meistens einheitlichen Domäne zwischen Johann (d.J.) von N. (1391–1422), 1411–1413 auch den obersten Prager Bgf.en, der in der südmähr. → Teltsch herrschte, und seinen Bruder Ulrich (1390–1421), der N. übernahm. Beide Brüder unterschieden sich nicht nur in Vermögensbedingungen und Ambitionen, sondern auch in religiösen Ansichten. Während Johann d.J. ein überzeugter Katholik blieb und in manchen Quellen aus dem Anfang des 15. Jh.s als der christlichste Herr Böhmens bezeichnet wurde, schloß sich sein Bruder Ulrich (benutzend den Spitznamen Vavák), ein außerordentlich gebildeter Adeliger, 1390 immatrikuliert an der Heidelberger Universität, der hussitischen Partei an und wurde nach dem Ausbruch der Revolution auf dem Landtag 1421 zum Mitglied des Landesregierung gewählt. In die hussitischen Kriege griff am bedeutsamsten Meinhart von N. ein, Sohn des Utraquisten Johann d.Ä. von N. (1391–1449). Als erfahrener Krieger und geschickter Diplomat, zuerst Anführer des utraquistischen Adels, der zu der Niederlage des radikalen Husitentums in der Schlacht bei Lipany 1434 wesentlich beitrug, gewann er die Gnade Kg. Sigismunds von Luxemburg. 1434 gelang es ihm, Prag zu erobern, von wo er bis 1448 aufgrund des Amtes als oberster Prager Bgf. praktisch das ganze Land beherrschte. Mit seiner Ehefrau Margaret von Valsee hatte er drei Söhne (Ulrich, Johann und Heinrich).

Meinharts Sohn Ulrich V. von N. stand an der Spitze des Widerstandes gegen den neuen Kg. Georg von Poděbrady, der den Fall seines Vaters verursachte. Der Widerstand wurde 1450 durch einen Frieden beendet. Ähnlich wie sein Vater Meinhart hatte auch Ulrich V. das Amt des obersten Prager Bgf.en inne. Schon 1452 starb er

aber ohne Nachfolger, und da er keinen männlichen Erben hinterließ, ging die ganze Familiendomäne in die Hände Ulrichs Bruder Johanns über, Besitzer von → Teltsch. Nach der Urk. Ladislavs Posthumus aus dem Jahre 1453 sollten die bisher unmündigen Söhne Johanns Hermann und Heinrich die Herrschaft N. übernehmen. Nach der vormündlichen Verwaltung und dem Tod Hermanns von N. (um 1460) übernahm die Herrschaft am Anfang der 1460er Jahre Heinrich IV. von N. (um 1440–1507). Es war seine Aufgabe, die Familiendomäne wieder zu vereinigen und der Familie ihre Bedeutung zurückzugewinnen. Der Katholik Heinrich IV. stellte sich an die Spitze der sog. Grünberger Einheit, die gegen den utraquistischen Kg. Georg von Poděbrady auftrat und stand an der Seite seines Gegners Mathias Korvin, den Poděbrads Widersacher im Mai 1469 zum Kg. wählten. Nach dem Tod Georgs von Poděbrady und dem Antritt Wladislavs Jagiello 1471 blieb er zwar Corvin treu, aber 1479 ging er definitiv zu dem neuen Kg. über. In seinen Diensten hatte er die bedeutsamsten Landesämter inne, so diejenigen des Oberstkämmerers (1485–1503) und des obersten Prager Bgf.en (1503–1507). Heinrich IV. war viermal verh. Während seine ersten drei Ehen mit Elisabeth von → Sternberg, Agnes von → Cimburk (gest. 1485) und Magdalene von → Gleichen (gest. 1492) kinderlos blieben, wurde in der Ehe mit Anna von Münsterberg (gest. 1545) der Sohn Adam und die Tochter Anna (gest. 1570) geb.; Anna war nacheinander mit Hynek Boček von Kunštát (1513), Ladislav von → Sternberg (1520) und Heinrich VII. von → Rosenberg (1522) verh.

Adam I. von N. (1494–1531) trat an die Spitze der Familie nach einer vierjährigen vormundschaftlichen Verwaltung im Sept. 1511. 1523 wurde er in das einflußreiche Amt des Oberstkanzlers des Kgr.s Böhmen ernannt, das er bis zu seinem Tod innehatte. Bei den Verhandlungen um die Nachfolger des leeren böhm. Kg.sthrons nach dem Tod Ludwigs Jagiello (1526) war der N.er Herr einer der bedeutsamsten Anhänger der Kandidatur Ferdinands I. von Habsburg. Dies zeigte sich v.a. bei der Verhandlung der böhm. Stände mit dem Kg. über die Wahlkapitulationen in Wien im Dez. 1526. Auch nach Ferdinands Wahl gehörte Adam I. zu den bedeutsamsten Beförderern seiner Politik

und wurde für ein informelles Haupt der habsburgischen Partei in Böhmen gehalten. Adam I. kann also als Gründer einer neuen politischen Orientierung der Herren von N. angesehen werden, die die ständischen Stellungen mit der Ergebenheit der neuen Dynastie verband; in seinem Fall überlagerte aber der Dienst für die Dynastie die traditionellen ständischen Interessen. Adam I. starb unerwartet an den Folgen der Pestepidemie vom Juni 1531 im 37. Lebensjahr. Mit seiner Ehefrau Anna N. von → Rožmitál (gest. 1563) hatte er zwei Söhne (Joachim und Zacharias) und drei Töchter: während Urschule (1516-vor 1580) und Magdalene (1519–1580) ledig blieben, heiratete Elisabeth (1524–1585) Denis Slavata von Chlum und Košumberk.

Der älteste Sohn Adams Joachim von N. (1526–1565) wurde dank dem Einfluß seines vorzeitig gest. Vaters am Wiener Hof erzogen, wo er zu einem der Pagen der Kg.in Anna wurde. Der Aufenthalt am Herrscherhof hatte eine grundsätzliche Bedeutung für seine künftige Karriere und machte aus ihm einen kosmopolitischen Adligen, der nicht befürchtete, sich dem habsburgischen Herrscherhof zu nähern. Bei seiner Kavaliereise lernte er einen großen Teil West- und Südeuropas kennen. Mit nur 25 Jahren wurde er als Bgf. von Karlstein (1551–1554) Mitglied der Landesregierung und parallel dazu war er 1553 und 1554 Kämmerer Ferdinands I. Schon 1554 wurde er zum böhm. Oberstkanzler ernannt, in dessen Amt er bis zu seinem Tod verblieb. 1577 erhielt er als der zweite böhm. Kanzler Zugang zum Geheimen Rat Ferdinands I. Für seine Dienste an der Dynastie bekam er 1561 den ritterlichen Orden des Goldenen Vlieses. Er starb in der Adventszeit 1565, als eine Brücke bei seiner Rückkehr aus Wien durchbrach und er in der Donau ertrank. 1546 wurde Anna N. von → Rosenberg (gest. 1580) zu seiner Ehefrau, mit der er zwei Söhne (Adam und Heinrich Adam, der aber 1551 starb) und drei Töchter hatte: Anna (gest. 1553) und Elisabeth (gest. 1555) starben im jungen Alter, Anna heiratete 1579 Ulrich Felix von → Lobkowitz.

Die Karriere Joachims jüngeren Bruders Zacharias (1527–1589), der 1550–1589 das süd-mähr. → Teltsch besaß, äußern sich dagegen nur in den Landesämtern der Mgtf. Mähren. In Mähren hatte Zacharias nacheinander die Ämter

des Oberstkämmerers (1558–1567, 1573–1587) und des mähr. Landeshauptmanns (1567–1573) inne. Zu seiner ersten Ehefrau wurde 1553 Katharina von Wallenstein (gest. 1571), nach deren Tod heiratete er 1576 Anna von Schleinitz. In der ersten Ehe wurde der Sohn Menhart Lev (gest. 1579) geb. und in der zweiten die Tochter Katharina (zu ihrem Ehemann wurde 1591 Ladislav Berka von Dubá).

Der einzige Sohn Joachims von N., der die Mündigkeit erreichte, war Adam II. (1549–1596), der an der Spitze der Familienprimogenitur seit 1568 stand. Auch Adam II. von N. gewann Erfahrungen mit dem Wiener Habsburgerhof als Kämmerer der Erzfs.en Rudolf und Ernst. Nach der Absolvierung einer Kavaliereise durch West- und Südeuropa heiratete er 1574 bei einer von Ehrg. Karl von Steiermark veranlaßten Ehe in Graz Katharina, die Tochter Johanns von → Montfort aus der steirischen, stark katholisch orientierten Familienlinie. Trotz der günstigen Karrierebedingungen, unterstützt von den Stellungen seines Großvaters Adam I. und seines Vaters Joachim und von seinem eigenen Höflingsdienst für die habsburgischen Nachfolger, blieb Adam II. bis zur Mitte der 1580er Jahre politisch passiv. Erst 1585 ernannte ihn Kg. Rudolf II. zum Oberstkanzler; als Oberstkanzler wurde der N.er Herr auch zum Mitglied des Geheimen Rates Rudolfs II. Das Amt des Oberstkanzlers hatte er bis 1593 inne, als er zum obersten Prager Bgf.en ernannt wurde, und so stand er an der Spitze der böhm. Landesregierung. In seiner Ehe mit Katharina von → Montfort (gest. 1631) wurden die Söhne Wilhelm Zacharias (1575–1589) und Joachim Ulrich sowie drei Töchter geb.: Bohunka (1576–1577), Anna Katharina (1578–1596) und Lucia Othilia.

Joachim Ulrich von N. (1579–1604) war aufgrund der Familientradition und dem katholischen Glauben für die obersten Landesämter bestimmt, so wurde er 1600 mit 21 Jahren als der überhaupt jüngste Adelige zum Mitglied der Landesregierung. Schon vier Jahre später starb er aber. Im Jan. 1598 heiratete Joachim Ulrich in → Sigmaringen Maria Maximiliane von → Hohenzollern. Da ihre Ehe keine Kinder brachte, die die Mündigkeit erreichten (wahrscheinlich starben zwei Kinder kurz nach der Geburt), starb die Familie mit dem Tod Joachim Ulrichs im Jan. 1604 in männlicher Linie aus; Maria Ma-

ximiliane (gest. 1649) heiratete 1605 den böhm. Oberkämmerer Adam von → Sternberg. Die einzige Erbin des Familienvermögens der Herren von N. wurde Lucia Othilia (1582–1633), seit Jan. 1602 verh. mit dem katholischen Konvertiten und eigenen Verwandten Wilhelm Slavata von Chlum und Košumberk (1572–1652), einer der bedeutsamsten Personen der tsch. Geschichte der ersten Hälfte des 17. Jh.s.

→ B. Neuhaus → C. Neuhaus → C. Prag, Palais der Herren von Neuhaus → C. Teltsch

Q. BŮŽEK, Václav/HRDLIČKA, Josef: Rodinný život posledních pánů z Hradce ve světle jejich korespondence [Das Familienleben der Herren von Neuhaus im Licht ihrer Korrespondenz], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 401–512. – KRÁL, Pavel: Pohřby posledních pánů z Hradce [Die Begräbnisse der letzten Herren von Neuhaus], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 401–512. – KUBEŠ, Jiří: Rodinné vztahy pánů z Hradce a Rožmberků v předbělohorském období [Die Familienbeziehungen der letzten Herren von Neuhaus und Rosenberg], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 401–512. – REZEK, Antonín: Dopisy rodů hradeckého a rosenberského od roku 1450 do 1526 [Die Briefe der Herren von Neuhaus und Rosenberg von 1450 bis 1526], in: Archiv český, Bd. 7, Praha 1887, S. 201–400, Bd. 8, Praha 1888, S. 1–160, Bd. 9, Praha 1889, S. 121–240, Bd. 10, Praha 1890, S. 1–120, Bd. 11, Praha 1892, S. 121–240.

L. BŮŽEK, Václav/HRDLIČKA, Josef u. a.: Dvory velmožů s erbem růže. Všední a sváteční dny posledních Rožmberků a pánů z Hradce [Die Höfe der Herren mit dem Wappen der Rosen. Alltag und Feste am Hofe der letzten Rosenberger und Herren von Neuhaus], Praha 1997. – HRDLIČKA, Josef: Poslední páni z Hradce v pramenech a literatuře [Die letzten Herren von Neuhaus in Quellen und Literatur], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 33–62. – KAVKA, František: Zlatý věk Růží. Kus české historie 16. století [Die goldene Zeit der Rosen. Ein Stück der böhmischen Geschichte des 16. Jahrhunderts], Praha 1966. – LEDVINKA, Václav: Úvěr a zadlužení feudálního velkostatku v předbělohorských Čechách. Finanční hospodaření pánů z Hradce 1560–1596 [Kredit und Verschuldung des feudalen Großgrundbesitzes in Böhmen vor der Schlacht am Weißen Berg. Das finanzielle Wirtschaften der Herren von Neuhaus 1560–1596], Praha 1985. – Poslední páni z Hradce [Die letzte Herren von

Neuhaus], hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice/Budweis 1998 (Opera historica, 6). – RULL, František: Monografie města Hradce Jindřichova [Die Monographie der Stadt Neuhaus], Jindřichův Hradec 1875. – TEPLÝ, František: Dějiny města Hradce Jindřichova [Geschichte der Stadt Neuhaus] I/1–4, II/1–3, Jindřichův Hradec 1927–1934.

Josef HRDLIČKA

B. Neuhaus

II. Der ma. Hof der Herren von → N. wurde bislang nicht zum Objekt des Forscherinteresses und aufgrund des Quellenmangels läßt sich kein genaues Bild des Hofes gewinnen. Schon in der Mitte des 13. Jh.s waren die ersten Herren von → N. von einem Hof umgeben, wobei die Titulatur des obersten Hofpersonals den Würden am Hof der letzten Přemysliden entsprach. Ähnlich wie am Hof der Kg.e Přemysl Ottokar I. und Wenzel I. hatte Wittigo von N. (1224–1259) Marschall (*marcalcus*), Mundschenk (*pincerna*), Truchseß (*dapifer*).

Wesentlich ausführlicher sind wir wg. der erhaltenen Quellen über die Struktur des Hofes der letzten Herren von → N. in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s informiert. Gerade aus dieser Zeit stammen die meisten Schriftstücke, die im Familienarchiv der Herren von → N. aufbewahrt sind, sowie andere Quellen in Archiven einzelner Großgrundbesitze. Auch in dieser Zeit hat man mehr Informationen über den wirtschaftlichen bzw. Verwaltungsteil des Hofes, dessen Aufgabe die Verwaltung aller Wirtschaftsbetriebe des umfangr. Dominiums war, während die engste Gruppe des Hofpersonals in der Magnatennähe (Hofstaat) in den erhaltenen Quellen nur wenig erscheint.

Der Hof Joachims von N. umfaßte an der Wende der 1550er zu den 1560er Jahren ca. 120 Personen: nach dem Bericht des N.er Hauptmanns aus dem Jahre 1560 verpflegte man im Schloß Jindřichův Hradec/→ N. regelmäßig ca. 60 Personen und ungefähr die gleiche Anzahl weilte auch in der Magnatennähe bei seinen regelmäßigen Reisen nach Prag oder Wien. An der Spitze Joachims Hofes stand in dieser Zeit ein Hofmeister, der sich um die Magnatenhöflinge und die jüngeren »Pagen« kümmerte. Nach dem Tod Joachims von N. ließ seine Wwe. Anna N. von → Rosenberg an ihrem Hof nur ca. 50 bis 55 Personen.

Nachdem aber Adam II. von N. an der Wende der 1560er zu den 1570er Jahren die Herrschaft des böhm. Teils des Dominiums übernommen hatte, begann die Anzahl des Hofpersonals rasch zu steigen. Das vollständigste Verzeichnis des Hofes Adams II. stammt von der Wende der 1570er zu den 1580er Jahren und registriert insgesamt 156 Personen, die Verpflegung aus der Schloßküche bekamen. In Magnatennähe weilte eine ca. 20köpfige Gefolgschaft, an der Spitze ein Hofmeister. Sie bestand v.a. aus jungen Herren und Rittern, deren Eltern Güter in der Umgebung des N.er Dominiums besaßen oder zu Verwandten oder Freunden der Herren von → N. gehörten; diese Adligen wurden manchmal in den Quellen auch als Kämmerer bezeichnet. Zu dieser Gefolgschaft gehörte auch die Dienerschaft der wohlgeborenen Jungen. Für die geogr. Mobilität des Hofes war ein Stallmeister verantwortlich, dem die herrschaftlichen Kutscher untergeordnet waren. Zusammen mit ihnen gehörten zu Adams Hof in dieser Zeit noch ein Astronom, ein Orgelspieler und später auch ein persönlicher Arzt. In die Nähe Adams II. gehörte auch ein (tsch.) Sekretär, verantwortlich für die Erledigung der herrschaftlichen Korrespondenz. Eher ausnahmsweise wurde am Hof der letzten Herren von → N. auch ein dt. Sekretär beschäftigt, aber es bleibt die Frage, ob dieser dauerhaft oder nur ab und zu tätig war. Um die Kinder des Magnaten kümmerten sich zwei Kinderwärterinnen mit eigener Dienerschaft, später bekamen die Jungen ihren eigenen Präzeptor (*praeceptor*). Wahrscheinlich in Magnatennähe weilte ein »Hofnarr«, später ein Zwerg.

Ca. 80 bis 90 Personen kümmerten sich um 1590 um den Alltagsbetrieb der → N.er Res. Unter ihnen war auch ein Küchenmeister, der sich um den Betrieb der Schloßküche kümmerte, dem zehn Personen unterstanden. Der Ernährung dienten auch zwei Fleischer, ein Pastetenbäcker und zwei Bäcker in der Schloßbäckerei. Um das Silbergeschirr kümmerten sich zwei Silberpfleger, um die Bekleidung vier Schneider. Die geogr. Mobilität besorgten neben den schon erwähnten Kutschern Fuhrleute und Stallknechte in den Pferdeställen. Den Eingang in die Res. bewachten vier Torwächter, um den Garten im Res. areal kümmerten sich ein Gärtner und ein Pflanzler. Weitere in der Res. angestellte Handwerker kümmerten sich um den alltäglichen Be-

trieb sowie um notwendige Reparaturen (Schmiede, Binder, Wagner, Seilmacher, Dachdecker, Tischler und andere).

Bis zur Mitte der 1580er Jahre war Adams Hof praktisch dauerhaft mit der Hauptres. in → N. verbunden. Nachdem der Magnat 1585 das Amt des Oberstkanzlers erhalten hatte, war er gezwungen, immer mehr Zeit in der Landeshauptstadt zu verbringen, und so weilte dort auch ein Teil seines Hofes. Die dauerhafte Besetzung des Prager Palastes bestand während der Abwesenheit des Magnaten nur aus seinem Wirt mit Wirtin und manchen anderen, meist wirtschaftlichen Belangen verpflichteten Dienern. Die Begleitung Adams II. bei seinen Reisen zwischen → N. und Prag umfaßte regelmäßig mehr als 20 Personen. Es gab unter ihnen Höflinge, Lakaien, Beamte, einen Jäger, Köche mit einem Bäcker, Überreiter und auch persönliche Diener, die die Mobilität des immer kranker werdenden Magnaten sicherten. Wenn Adams Ehefrau Katharina von → Montfort mitreiste, war auch sie von ihrem Frauzimmer begleitet.

Seinen Hof in Telč/→ Teltsch 1550–1589 hatte auch der Vertreter der Familiensekundogenitur Zacharias von N. Mit Ausnahme einiger wenigen Quellen aus der Zeit seiner Herrschaft über den südmähr. Teil der Familiendomäne ermöglichen erst Schriftstücke vom Ende der 1580er Jahre, die Hofstruktur kennenzulernen. Sie war aber ähnlich wie bei seinen N.er Verwandten. An der Spitze Zacharias' Hofes stand ein Hofmeister, unter ihm Höflinge, die in der Umgebung der Teltscher Herrschaft wohnten. Es ist auch die Funktion eines Sekretärs und Kämmerers des Magnaten erwiesen. An der Spitze des Verwaltungsteils des Hofes stand ein Hauptmann, unter ihm standen die niedrigeren Verwaltungsbeamten und das Vollstreckenpersonal einzelner Wirtschaftsbetriebe. Es handelte sich in → Teltsch am Ende des Lebens des Magnaten um ca. 25 Personen, zu denen noch eine unbekannte Anzahl Mädchen aus dem Frauzimmer der Wwe. Anna N. von Šlejnice gezählt werden muß. In der Herrschaft Polná/Polna im ostböhm. Teil an der böhm.-mähr. Grenze, die Zacharias zusammen mit seiner ersten Ehefrau erheiratete, umfaßte der Verwaltungshof ca. zehn Personen.

Ein stabiler Teil des N.er Hofes war sein weiblicher, gen. das Frauzimmer (*fraucimor*).

Neben den ledigen Töchtern der Herren von N. gehörten zu seinen Mitgliedern während der Zeit der Anna N. von → Rosenberg ca. acht Mädchen. Schon in den 1500er Jahren unter Katharina N. von → Montfort umfaßte das Frauenzimmer bereits 18 Frauen und Mädchen. Da sie in den erhaltenen Quellen nur unter ihren Vornamen erscheinen, kann man ihre soziale Zugehörigkeit nicht bestimmen. Es ist aber deutlich, daß es sich um Mädchen aus herrlichen und ritterlichen Familien handelte, deren Familien Siedlungen in der Umgebung des N.er Dominiums hatten, bzw. um Bürgerinnen aus den Städten in der Herrschaft.

Wesentlich mehr Informationen gibt es über Personen, die in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s die wirtschaftliche Verwaltung des Dominiums der Herren von → N. sicherten. Ein Verwaltungshof befand sich in den wirtschaftlichen Zentren Jindřichův Hradec/→ N. (im Familienbesitz bis 1604) Hluboká nad Vltavou/Frauenberg (1562–1598) in Südböhmen, Polná/Polna (1553–1597) in Ostböhmen sowie in dem südmähr. Telč/→ Teltsch (1339–1604). An der Spitze der Verwaltung jeder Herrschaft stand ein Hauptmann, der persönliche Diener zur Hand hatte (in → N. 1580 zwei) und manchmal auch ein Bgf., dessen Stelle aber nicht immer besetzt sein mußte. Um die Führung der schriftlichen Agenda kümmerten sich spezialisierte Schreiber, die zur Besetzung der Schloßkanzlei gehörten. Es handelte sich um einen Rentschreiber, der Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft registrierte, einen Fischschreiber, der sich um die Teichwirtschaft kümmerte, einen Kornschreiber, der die Getreidewirtschaft kontrollierte, sowie um einen Bierschreiber, der an der Spitze der obrigkeitlichen Brauerei stand. Neben ihnen dienten in den Kanzleien jeder Herrschaft einige weitere Schreiber ohne genaue Spezialisierung oder Hilfschreiber. In → N. arbeiteten im letzten Viertel des 16. Jh.s in der Schloßkanzlei meistens acht Schreiber, in anderen Siedlungen dann weniger.

Neben den oben erwähnten Familienherrschaften besaßen die Herren von → N. noch einige Güter, deren Umfang kleiner war als im Falle der Herrschaften. Es handelte sich um Žirovnice/Serowitz (1553–1604), Protivín/Protiwin (1562–1598), Stráž nad Nežárkou/Platz (1596–1604) und um Kardašova Řečice/Karda-

schreczitz, die traditionell Teil der Domäne der Herren von → N. waren. An der Spitze der Verwaltung der Güter Protivín und Žirovnice stand ein Hauptmann und zusammen mit ihm war nur ein Schreiber tätig, der die ganze schriftliche Agenda führte, die mit der Gutsverwaltung zusammenhing. Dagegen wurden die Güter Kardašova Řečice und Stráž nad Nežárkou von der Kanzlei im → N.er Schloß verwaltet, so daß sich in den dortigen Wirtschaftsbetrieben nur ein Schreiber und das niedrigere Vollstreckungspersonal finden.

Erst 1574 entstand die erste Institution der zentralen Verwaltung des ganzen Dominiums, und zwar das Amt des Regenten. Gerade der Regent wurde zum obersten Verwaltungsbeamten des ganzen Dominiums. In den 1580er Jahren entstand darüber hinaus auch die Kammer als zentrale Kasse.

Die meisten obersten Verwaltungsbeamten der Herren von → N. in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s, die Regenten und Hauptleute einzelner Herrschaften, stammten aus dem niederen Adel. Sie stammten v.a. aus ritterlichen Familien, die ihre Güter in der Umgebung des Dominiums der Herren von → N. in Südböhmen oder Südmähren besaßen (z. B. Čeloud von Pálovice, Kába von Rybnany, Lipovský von Lipovice, Robmháp von Suchá, Špulíř von Jitra, Vratislav von Mitrovce). Die Ausnahme stellte v.a. der langjährige N.er Hauptmann in den Jahren 1567–ca. 1598 dar, nämlich der Wappenbürger Jan Zelendar von Prošovice, und auch andere oberste Verwaltungsbeamten in kleineren Gütern. Dagegen hatten die Schreiberstellen traditionell die Bürger inne.

Diesen Verwaltungsbeamten wurde das niedrigere Verwaltungspersonal unterordnet, das in den einzelnen Wirtschaftsbetrieben tätig war. Es handelte sich um Teiche in der Pflege der Fischknechte, Mühlen (Müller und ihr Gesindel), Schäfereien, Brauereien (Brauer, Binder und andere), Wälder (Jäger, Vogeler, Verwalter des Wildgeheges), Hopfengärten und v.a. die Besetzung der Meierhöfe im Dominium (Schaffer und Schafferinnen mit ihren Gehilfen), deren Anzahl in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s 340–370 Personen erreichen konnte.

→ A. Neuhaus → C. Neuhaus → C. Prag, Palais der Herren von Neuhaus → C. Teltsch

L. LEDVINKA, Václav: Rezidence a dvůr Zachariáše z Hradce v Telči (1550–1589) [Residenz und Hof Zacharias' von Neuhaus in Teltsch (1550–1589)], in: *Život na dvoře a v rezidenčních městech posledních Rožmberků*, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1993 (Opera historica, 3), S. 199–213. – HRDLIČKA, Josef: Provoz vídeňského domu Jáchyma z Hradce [Der Betrieb des Wiener Hauses Joachims von Neuhaus], in: *Poslední páni z Hradce*, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 103–126. – HRDLIČKA, Josef: Adam II. z Hradce a jeho dvůr [Adam II. von Neuhaus und seiner Hof], in: *Poslední páni z Hradce*, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 127–144.

Josef HRDLIČKA

C. Neuhaus

I./II. Die ursprgl. fsl. Siedlung an der südlichen Grenze Böhmens erwarb Heinrich am Anfang des 13. Jh.s, der sich schon um 1220 Heinrich *de Novo castro* bezeichnete. N. blieb im Familienbesitz bis zum Jahr 1604, als dieser nach dem Aussterben der Familie auf die Slavata übergang, in den 1690er Jahren wurden zu ihren Besitzern die Czernin von Chudenitz, die N. dann bis 1945 besaßen. Die ursprgl. gotische Burg durchlief während dieser Jh.e eine komplizierte architektonische Entwicklung, wobei N. zu einem der größten Schloßkomplexe Böhmens wurde.

III. Die grundlegende, eigtl. dreieckige Disposition der Res. wurde von den Wasserflächen beeinflusst, die an N. von O und W grenzen, sowie von der Lage des Eingangstraktes im N, vor dem sich ein Wassergraben befand. Von diesem Eingang stieg man nach oben bis zu der Felsenlandzunge im S des ganzen Komplexes. Der Kern der ma. Bebauung konzentrierte sich an der Grenze des heutigen zweiten und dritten Schloßhofes. Die ursprgl. gotische Burg schützten (neben dem Wassergraben vor dem Eingang) noch zwei weitere Wassergräben, Zwinger, Turmtore und Ringfortifikationen. Die Burg selbst, fertig gebaut wahrscheinlich in den 1250er Jahren, schützten drei Ecktürme, wovon ein zylindrischer Turm bis heute erhalten blieb (der sog. Hungerturm). Dieses sog. Alte Haus bestand am Anfang aus einem zweistöckigen Objekt, das aus einem größeren Saal mit anliegenden Räumen und einer Burgkapelle gebildet war. Zu seiner Erweiterung um einen weiteren Trakt kam es unter Ulrich III. in der Mitte des 14.

Jh.s. Damals kam es auch zur Erweiterung der Burgkapelle sowie zur Erbauung weiterer Objekte. 1338 wurde auch einer der Burgräume mit dem Gemälde der Georgslegende verziert, die bis heute erhalten ist. Wahrscheinlich noch im 14. Jh. wurde die Burg wieder vergrößert, v.a. um die Burgküche.

Zu weiteren grundlegenden Änderungen der Siedlung im spätgotischen Stil kam es erst im letzten Drittel des 15. Jh.s unter Heinrich IV. von N. Die ursprgl. Burg wurde dabei um zwei weitere Flügel erweitert, an der westlichen sowie östlichen Seite des heutigen südlichsten, dritten Schloßhofes. Während die Gebäude der Ostseite bei dem prachtvollen Renaissanceumbau der Siedlung nach der Mitte des 16. Jh.s vernichtet wurden, blieben im W einige Bauten erhalten. Es handelt sich v.a. um Heinrichs priv. Kapelle, einen großen spätgotischen Saal oder die sog. Silberkammer. An den alten gotischen Palast knüpfte dieser Flügel durch eine zweiteilige Arkade an. In der Nähe des Westflügels, der auch als Flügel der Grünen Zimmer bezeichnet wird, erbaute man um 1500 eine neue und bis heute erhaltene spätgotische sog. Schwarze Küche, aus der der Rauch durch vier hohe Eckschornsteine weggeführt wurde. Am gegenüberliegenden Teil des Alten Hauses schloß Heinrich den sog. Königlichen Palast an, mit einem großen Repräsentationssaal mit Netzrippengewölbe. Neben umfangr. Umbauten konzentrierten sich Heinrichs Aktivitäten auch auf die Verbesserung des Befestigungssystems der Siedlung, das mit den Stadtmauern verbunden und mit Halbkreisbasteien ergänzt wurde. Heinrichs Umbauten machten aus der Familienhauptres. nicht nur eine bedeutsame Festung, sondern auch einer der wertvollsten Belege der spätgotischen Burgenarchitektur in Böhmen.

Eine grundsätzliche architektonische Umwandlung der N.er Res. brachte aber erst das 16. Jh. Mit den ersten Veränderungen begann Adam I. von N. schon 1528. Östlich vom Königlichen Palast ließ er einen neuen engen Flügel bauen, durch dessen Flur man heute aus dem zweiten in den dritten Schloßhof eintritt. Wg. des vorzeitigen Todes des Magnaten erlebte das Schloß weitere Umbauten erst unter seinem Sohn Joachim von N. in der Mitte des 16. Jh.s. Die Bauarbeiten konzentrierten sich v.a. auf die ehem. Vorburg zwischen dem Alten Haus und

dem nördlichen Eingangstor, wo ein Flügel, der den ersten und zweiten Schloßhof trennte, allmählich entstand, sowie ein Flügel, gen. Joachims Haus, der sich an der Ostseite des zweiten Schloßhofes befindet. In der Nähe des ersten Schloßhofes entstanden oder wurden umgebaut Wirtschaftsräume, die den wirtschaftlichen Hintergrund der Res. bildeten. In den 1560er Jahren konzentrierten sich die Umbauten auf den dritten, südlichsten Schloßhof, wo der Hauptwohnpalast entstehen sollte, das sog. Neues Haus. Mit seinem Bau sollte der in N. angesiedelte ital. Baumeister Antonio Ericer beauftragt werden.

Joachims tragischer Tod beendete aber zunächst die Bautätigkeiten, um die sich erst ein anderer ital. Baumeister der Herren von → N. und der verwandten → Rosenberger, Baldašare Maggi, unter Adam II. in den 1580er Jahren kümmerte. Ein neues Haus an der Ostseite des dritten Schloßhofes bildete ein großer Palast mit neuen priv. Zimmern des Res.besitzers, von denen manche erhalten blieben, einschließlich dem repräsentativen Goldenen Saal. An seinen Bau knüpfte ein weiterer ital. Baumeister, Giovanni Maria Facconi, an der gegenüberliegenden Seite des Schloßhofes mit dem Umbau des Flügels der spätgotischen sog. Grünen Zimmer in einen umfangr. sog. Spanischen Flügel, in dem zwei große Repräsentationssäle dominieren. Beide neuen gegenüberliegenden Flügel wurden an der Südseite mit großartigen dreistöckigen Arkaden verbunden, deren jedes Stockwerk zehn Arkadenbögen besaß. Den Vertrag über ihre Verfertigung schloß Adam II. 1586 mit dem ital. Steinmetz Antonio Melano ab. An der Entstehung der sog. Großen Arkaden nahm auch ein ursprgl. ital. Steinmetz, Antonio Cometta, 1586–1592 teil. Gerade er war 1590–1592 Urheber der kleineren, sog. Kleinen Arkaden, die im W den Spanischen Flügel mit der ursprgl. gotischen Burg verbanden, die aber damals eine neue Fassade mit Renaissanceattika bekam. Neben Um- und Neubauten wurden auch kleinere Objekte geändert, z. B. der Bordstein des Burgbrunnens im dritten Schloßhof i.J. 1598. Der Renaissanceumbau des N.er Schlosses erreichte in den 1590er Jahren durch die Umwandlung der südlichen Landzunge der Res. seinen Höhepunkt. Für den kleinen Garten entwarf Baldašare Maggi einen damals belieb-

ten Altan (Rondell), den Giovanni Maria Facconi in Zusammenarbeit mit dem Steinmetz Antonio Cometta baute. Dieses Objekt mit einem runden Grdr. mit einem reich verzierten inneren Saal charakterisiert eine durchdachte innere Stuckatur und Vergoldung und stellt eine den schönsten Bauten der (süd-)böhm. Renaissance dar. Noch am Ende des 16. Jh.s wurde das Rondell durch einen Säulenlaubengang mit dem Neuen Haus verbunden. So wurde der Renaissanceumbau des N.er Schlosses abgeschlossen und das Objekt gewann große Strahlkraft, die bis auf kleine Ausnahmen bis heute erhalten blieb. Die meisten Schäden verursachte ein Brand 1773.

→ A. Neuhaus → B. Neuhaus → C. Prag, Palais der Herren von Neuhaus → C. Teltsch

Q. REZEK, Antonín: Dopisy rodů hradeckého a rosenberského od roku 1450 do 1526 [Die Briefe der Herren von Neuhaus und Rosenberg von 1450 bis 1526], in: Archiv český, Bd. 7, Praha 1887, S. 201–400, Bd. 8, Praha 1888, S. 1–160, Bd. 9, Praha 1889, S. 121–240, Bd. 10, Praha 1890, S. 1–120, Bd. 11, Praha 1892, S. 121–240. – BŮŽEK, Václav/HRDLIČKA, Josef: Rodinný život posledních pánů z Hradce ve světle jejich korespondence [Das Familienleben der Herren von Neuhaus im Licht ihrer Korrespondenz], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 401–512. – KRÁL, Pavel: Pohřby posledních pánů z Hradce [Die Begräbnisse der letzten Herren von Neuhaus], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 401–512. – KUBEŠ, Jiří: Rodinné vztahy pánů z Hradce a Rožmberků v předböhorském období [Die Familienbeziehungen der letzten Herren von Neuhaus und Rosenberg], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 401–512.

L. HRDLIČKA, Josef: Poslední páni z Hradce v pramenech a literatuře [Die letzte Herren von Neuhaus in Quellen und Literatur], in: Poslední páni z Hradce, hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice 1998 (Opera historica, 6), S. 33–62. – RULL, František: Monografie města Hradce Jindřichova [Die Monographie der Stadt Neuhaus], Jindřichův Hradec 1875. – TEPLÝ, František: Dějiny města Hradce Jindřichova [Geschichte der Stadt Neuhaus], I/1–4, II/1–3, Jindřichův Hradec 1927–1934. – KAVKA, František: Zlatý věk Růží. Kus české historie 16. století [Die goldene Zeit der Rosen. Ein Stück der böhmischen Geschichte des 16. Jahrhunderts], Praha 1966. – LEDVINKA, Václav: Úvěr a zadlužení feudálního velko-

statku v předbělohorských Čechách. Finanční hospodaření pánů z Hradce 1560–1596 [Kredit und Verschuldung des feudalen Großgrundbesitzes in Böhmen vor der Schlacht am Weißen Berg. Das finanzielle Wirtschaften der Herren von Neuhaus 1560–1596], Praha 1985. – BŮŽEK, Václav/HRDLIČKA, Josef u. a.: Dvory velmožů s erbem rúže. Všední a sváteční dny posledních Rožmberků a pánů z Hradce [Die Höfe der Herren mit dem Wappen der Rosen. Alltag und Feste am Hofe der letzten Rosenberger und Herren von Neuhaus], Praha 1997. – Poslední páni z Hradce [Die letzte Herren von Neuhaus], hg. von Václav BŮŽEK, České Budějovice/Budweis 1998 (Opera historica, 6).

Josef HRDLIČKA

C. Prag, Palais der Herren Neuhaus

I./II. Obwohl die Res.en der Herren von → N. in Südböhmen und Südostmähren lagen, besaßen oder vermieten Mitglieder der Familie v.a. in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s auch Siedlungen in den Landeshauptstätten. Neben dem Palast in Prag handelte es sich um ein Haus, das Zacharias von N. in Brünn als der Hauptstadt der Mgmt. Mähren besaß, und auch um ein Haus, das Joachim von N. in den 1560er Jahren direkt am Ks.hof in Wien vermietete.

III. Ein Haus in der Landeshauptstadt des Kgtm. Böhmen besaß belegbar Heinrich IV. von N., der 1486 zum Besitzer des ehem. Hauses des Dechanten des Kapitels Allerheiligen in der Jiřská-Straße wurde; später verlor aber die Familie diesen Besitz wieder. Um den Gewinn eines eigenen Hauses bemühte sich erst Joachim von N. in den 1550er Jahren, wahrscheinlich im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Oberstkanzler des Kgtm.s und den damit zusammenhängenden häufigen Aufhalten in Prag. Nach komplizierten Verhandlungen gelang es ihm, 1558 das Haus von Burian Žabka von Limberk unter der Prager Burg zu kaufen, auf den sog. Neuen Schloßtreppen (oder »unter Stufen«), die damals die Prager Burg mit der Stadt verbanden. Wahrscheinlich wg. der nicht ausreichenden Größe und auch deshalb, weil das Haus möglicherw. kurz nach dem Kauf durch Feuer beschädigt worden war, initiierte Joachim am Anfang der 1560er Jahre einen umfangr. Umbau. Mit dessen Führung beauftragte er den ital. Baumeister Antonio Ericer, der während nicht einmal sechs Jahren eine Res. baute, die zwar nicht mit dem Palast des verwandten

Wilhelm von → Rosenberg zu vergleichen war, aber trotzdem die Anforderungen an eine adelige Stadtres. erfüllte. Ericer baute für Joachim von N. ein Etagenobjekt mit Dachboden und Arkaden, in dessen Erdgeschoß die Zimmer der Ehefrau des Magnaten und in der ersten Etage die Räume des Herren situiert waren. Zusammen mit den priv. Räumen und dem repräsentativen Saal befanden sich in der Res. auch eine »Kammer« für die Dienerschaft und notwendige Wirtschaftsräume (Küche, Speisekammer, Bier- und Weinkeller oder Ställe). In dem anliegenden Garten mit Arkaden wurde darüber hinaus ein Lusthaus gebaut. Die genauere innere Gestalt der Res. ist aber nicht bekannt, denn sie wurde wesentlich von den folgenden Bauarbeiten vernichtet, die Joachims Sohn Adam II. von N. durchführen ließ.

Adam II. begann die ersten, bisher nur kleinen Baumwandlungen in der ersten Hälfte der 1580er Jahre, die die Stirnwand des westlichen Flügels betrafen und bei denen einige neue Zimmer errichtet wurden. Nachdem der → N.er Herr 1585 zum Oberstkanzler des Kgtm.s geworden war, war er gezwungen, immer mehr Zeit in Prag zu verbringen. Während er in den 1570er Jahren in Prag ca. 60 bis 70 Tage pro Jahr weilte, wurde diese Zeit nach 1585 ungefähr verdoppelt. In der zweiten Hälfte der 1580er Jahre kam es also zu den anspruchvollsten Umbauten des Palastes, für die der ital. Baumeister Ulrico Aostallis de Sala sorgte. Er erweiterte 1586–1593 den Palast auf eine wesentliche Weise. Er erhöhte v.a. das Objekt um ein Stockwerk und um einen neuen Quertrakt mit einem Treppenturm, der anstelle eines Gartenteiles entstand. Der verkleinerte Garten, umschlossen im N und O vom Palastgebäude, wurde im S mit Arkaden ausgestattet, die den Blick auf die Prager Kleiseite öffneten. Alle Räume bekamen eine neue malerische Verzierung, in der Mitte der 1590er Jahren waren sie mit Mobiliar ausgestattet und die äußeren Fassaden des gesamten Palastes wurden durch Sgraffitiristik vereinheitlicht. Schon 1595 wurde aber der Palast von einem Feuer getroffen, dem weitere, aber nur kleinere Bauveränderungen folgten.

Neben dem Palast besaß Adam II. in Prag noch zwei weitere Häuser, wahrscheinlich weil wg. der Bauarbeiten der Palast nicht immer zur Verfügung stand. Den wirtschaftlichen Hinter-

grund des Palastes bildete das kleinere Gut Košíře bei Prag, gekauft 1585–1586 und nach 1593 um die Güter erweitert, die zu dem Amt des obersten Prager Bgf.en gehörten, das der → N.er Herr 1593–1596 innehatte. Von den Gütern wurde der Palast mit Lebensmitteln, Pferdefutter und anderen Notwendigkeiten versorgt. Für das Ausruhen der Obrigkeit wurde an der Wende der 1580er und 1590er Jahre ein Lustschloß erbaut.

Nach dem Tod Adams II. von N. nutzte den Palast noch das letzte Familienmitglied Joachim Ulrich von N., der ihn aber 1602 seinem Schwager Wilhelm Slavata verkaufte. Nach den Slavata wurden die Libštejnský von Kolowrat Besitzer, die ihn in den Hintertrakt ihres eigenen Familienpalastes umwandeln, der mit der Hauptstirnwand auf die andere Seite der Schloßtreppen, in die heutige Neruda-Straße, gerichtet ist.

→ A. Neuhaus → B. Neuhaus → C. Neuhaus → C. Teltsch

L. LEDVINKA, Václav: Dům pánů z Hradce pod Stupni (Příspěvek k poznání geneze a funkcí renesančního šlechtického paláce v Praze) [Das Haus der Herren von Neuhaus »unter Stufen«. Ein Beitrag zur Genesis und Funktion eines Adelspalastes der Renaissancezeit in Prag], in: *Folia Historica Bohemica* 10 (1986) S. 269–309. – **LEDVINKA, Václav:** Rezidence feudálního velmože v předbělohorské Praze (Pražské sídlo pánů z Hradce ve 2. pol. 16. stol.) [Die Residenz des feudalen Magnaten in Prag (Der Prager Sitz der Herren von Neuhaus in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts)], in: *Documenta Pragensia* 9 (1991) S. 113–131.

Josef HRDLIČKA

C. Teltsch

I./II. T. in Südostmähren gewann Ulrich III. von → Neuhaus 1339, als er mit dem mähr. Mgf.en Karl (dem künftigen Kg. von Böhmen und römischen Ks. Karl IV.) T. gegen das entlegene Banov an der ungarischen Grenze tauschte. Damals befand sich hier ein landesherrlicher Hof, der im südlichen Teil der zukünftigen Stadtbebauung neben dem spätromanischen Turm mit der Kirche des Hl. Geistes lag. Erst in der zweiten Hälfte des 14. Jh.s kam es auf Initiative der neuen Obrigkeit zur Burggründung, die dagegen im nordöstlichen Teil der entstehenden Stadt situiert wur-

de, in der Nähe der neuen Pfarrkirche zum Hl. Jakob.

III. Die gotische Burg, die später völlig von Renaissanceumbauten verschlungen wurde, bestand aus einem rechteckigen Etagenpalast, in dessen Erdgeschoß sich Arkaden mit Spitzbögen befanden. An der Nordseite schloß sich ein niedrigerer Flügel der Burg rechteckig an, der wahrscheinlich nur wirtschaftlichen Zwecken diene. Das Objekt wurde von einer Befestigung sowie teilw. von den Flächen beider Stadtteile geschützt. Von seinen Teilen ist nur die Burghofkapelle des Hl. Georg bekannt. Die Burg diene lediglich der wirtschaftlichen Verwaltung der Herrschaft und den vorübergehenden Aufhalten der Obrigkeit, deren Hauptres. in → Neuhaus war. In T. herrschte selbständig erst Johann (d.J.) von → Neuhaus (seit 1404) und dann auch sein Sohn Johann T.er von → Neuhaus (gest. 1452).

Weitere Änderungen erlebte die T.er Res. unter Heinrich IV. von → Neuhaus, der an dem nördlichen und östlichen Burgtail zwei rechteckige Türme bauen ließ. Am Ende des 15. Jh.s entstand am südlichen Teil des gotischen Palastes auch ein neuer Flügel, die sog. Rüstkammer, das sich in den Burghof mit Arkaden mit Spitzbögen öffnete. Die Wohngebäude bekamen hölzerne Stege, die v.a. zum Schutz dienten. Unter den Bauten, die gleichzeitig in der Vorburg entstanden, gab es eine Küche sowie weitere wirtschaftliche Objekte.

Wesentliche Umbauten machte die spätgotische Burg erst nach 1550 durch, als Zacharias von → Neuhaus zum Besitzer von T. wurde. Wahrscheinlich schon am Anfang der 1550er Jahre lud er nach T. die Baumeister aus dem nahen Slavonice/Zlabings ein, die unter der Führung Leopold Estreichers den Umbau des ma. Palastes begannen. Ihre Aktivitäten konzentrierten sich auf den ehem. Burghof, den sog. Kleinhof, wo auch die in Renaissancebauweise angepaßten Privaträume des Besitzers entstanden, der sog. Speisesaal und die Schatzkammer. In der Etage der ehem. Burg entstand ein repräsentativer Großer Festsaal mit der Wappengalerie von Zacharias und seiner ersten Ehefrau Katharina von Wallenstein. Anstelle des gotischen nördlichen Wirtschaftshauses wurde ein Gang gebaut, der die Räume um den Kleinhof mit dem sog. Nordpalast verband, mit großen

repräsentativen Sälen (dem Goldenen und dem Blauen) von der Wende der 1550er zu den 1560er Jahren.

Ungefähr zu Beginn der 1560er Jahre entstand ein neues Bauprogramm in T., das zu wesentlich umfangreicheren Veränderungen der Res. eines der reichsten Männer Mährens führen sollte. Obwohl es aufgrund der nur minimal erhaltenen schriftlichen Quellen nicht klar ist, wem Zacharias von → Neuhaus die Führung anvertraute, wird der Architekt meist unter den ital. Baumeistern vermutet, die im Dienst der Herren von → Neuhaus tätig waren; es könnte Antonio Ericer gewesen sein. Die neuen Bauten konzentrierten sich nicht mehr auf die älteren gotischen Objekte, die schon meist angepaßt waren, sondern auf die Fläche der ehem. Vorburg. Hier bildeten die neuen Objekte zwei Burghöfe. Schon in der Mitte der 1560er Jahre begann man mit dem Bau des sog. Südpalastes mit dem Audienzsaal (sog. Marmorsaal), wo sich auch Zacharias' berühmter silberner und teilw. vergoldeter Sessel befand. Den Südpalast verbanden die Arkaden auf der westlichen und östlichen Seite mit dem Nordpalast, wodurch der östliche Arkadenschloßhof entstand. Um den größeren, westlicher gelegenen Schloßhof befanden sich v.a. Wirtschaftsgebäude. Die intensiven Umbauten, bei denen aus einer kleinen Burg eine prachtvolle Renaissanceres. entstand, wurden noch unter Zacharias mit dem Bau der Kapelle Allerheiligen im Erdgeschoß des Südpalastes abgeschlossen, wo sich das Grabmal Zacharias' und seiner ersten Ehefrau Katharina von Wallenstein befindet. Ihr Presbyterium reicht in den neu gegr. Garten, der im östlichen Teil der Res. entstand und der mit den Wohnbauten durch einen Erdgeschoßarkadensteg verbunden war. Als Urheber dieser Bauarbeiten gilt häufig der ital. Baumeister Baldaßare Maggi. Obwohl es zum Abschluß aller Bauarbeiten erst zu Beginn des 17. Jh.s unter den Slavata kam, war der Renaissanceumbau der T.er Res. nur das Werk des Bauauftraggebers Zacharias von → Neuhaus. Schon in seiner Zeit wurde die Res. mit den meist auch heute noch erhaltenen Sgraffiti, Malereien und hölzernen Kassettendecken verziert.

→ A. Neuhaus → B. Neuhaus → C. Neuhaus → C. Prag,
Palais der Herren von Neuhaus

Q. TEPLÝ, František: Telecké inventáře [Die Inventare aus Teltsch], in: Časopis Společnosti přátel starožitností 35 (1927) S. 171–176.

L. BERINGER, Jan/JANOUSEK, Jaroslav: Město a panství Telč [Stadt und Herrschaft Telč/Teltsch], Telč 1891. – RICHTER, Václav: Telč. Státní zámek a městská památková rezervace [Telč/Teltsch. Schloß und Stadt], Praha 1953. – KRČÁLOVÁ, Jarmila: Sgraffitová výzdoba zámku v Telči [Die Sgraffiti-Dekoration im Schloß Teltsch], Praha 1955. – KRATINOVÁ, Vlasta/SAMEK, Bohumil/STEHLÍK, Miloš: Telč. Historické město jižní Moravy [Telč/Teltsch. Eine historische Stadt in Südmähren], Praha 1993.

Josef HRDLIČKA

NEU-KYBURG

A. Neu-Kyburg

I. Die Gf.en von (Neu-)K. gehen auf die Gf.en von K. zurück, die bis zu ihrem Aussterben 1264 zu den bedeutendsten Adelsfamilien des schweiz. Mittellands zählten. Hartmann IV. (d.Ä.) und Hartmann V. (d.J.) dehnten als Miterben der Zähringer ihre Herrschaft vom Rhein bis an die Saane, nach Freiburg im Üechtland, aus. Während Hartmann IV. 1264 kinderlos starb, hinterließ Hartmann V. bei seinem Tod 1263 eine Tochter, Anna. Das Erbe gelangte zu einem Großteil an Rudolf von Habsburg, dessen Mutter Heilwig die Schwester von Hartmann IV. war. Auf den Einfluß Rudolfs geht wohl die Heirat der Erbtochter Anna mit seinem Vetter Gf. Eberhard von Habsburg (→ Habsburg-Laufenburg) zurück, der damit einem Seitenzweig der Habsburger das K.ische Erbe in der Region Bern sicherte. Erst der Sohn Eberhards, Hartmann I., griff die mütterliche Herkunft auf und nannte sich ab dem ausgehenden 13. Jh. »Gf. von K.«, eine Bezeichnung, die von seinen Nachkommen beibehalten wurde. Gleichzeitig blieb das Wissen um die enge Verknüpfung mit dem Geschlecht der Habsburger bestehen. Die Bezeichnungen Neu-K. oder K.-Burgdorf sind neuzeitlich und dienen der Unterscheidung von der »alten« Gf.enfamilie.

II. Die Geschichte der Gf.en von K. wird weitgehend vom Erbe der »alten« Gf.en von K. geprägt. Hartmann IV. und sein Neffe Hartmann V. scheinen sich die Verwaltung ihrer beträchtlichen Herrschaft um 1250 aufgeteilt zu